

»Kinderrechte«

Bildungsmaterial für die Klassen 1|2, 3|4 und 5|6





Kinderrechte

Das Bildungsmaterial zum Thema »Kinderrechte« wurde im Rahmen des Projektes »Modellregion Schulen für Globales Lernen OWL« 2014–2016 (www.schulen-globales-lernen.de) in Kooperation mit dem Fachseminar für den Sachunterricht in der Grund-, Haupt- und Realschule (GHR) Bielefeld (unter der Leitung von Claudia Höpke) erstellt.

Bei Fragen zu den Hintergründen oder der praktischen Umsetzung des Materials wenden Sie sich an:

Welthaus Bielefeld

Bereich Bildung

August-Bebel-Straße 62, 33602 Bielefeld

Telefon (0521) 98648-0

bildung@welthaus.de

Impressum

Herausgeber: Welthaus Bielefeld, August-Bebel-Straße 62, D-33602 Bielefeld
www.welthaus.de | bildung@welthaus.de

Redaktion: Hannah Wolf, Claudia Höpke, Frauke Hahn (verantwortlich)

Satz & Layout: Sven Zähle, sven.zaehle@crossmedia-design.de

© Welthaus Bielefeld e.V., Bielefeld 2014

Titelfoto: Martin Steffen © Adveniat

Wir danken Engagement Global (BMZ) und der Stiftung Umwelt und Entwicklung (SUE) für die finanzielle Förderung dieses Bildungsmaterials.

Mit finanzieller Unterstützung durch





Hintergrund

Vor 25 Jahren, am 20. November 1989, beschlossen die Vereinten Nationen die Konvention über die Rechte der Kinder (KRK).

Die Konvention erkennt Kinder als eigenständige Persönlichkeiten und Rechtssubjekte an und verbrieft einzelne Rechte (z.B. Recht auf Schutz vor Gewalt oder Recht auf Bildung), auf die alle Kinder – ungeachtet sozialer, kultureller, religiöser oder sonstiger Differenzen – einen Anspruch haben und ihn auf Grundlage der Konvention geltend machen können. Seither haben sich alle Nationen der Welt, mit Ausnahme der USA, dem Südsudan und Somalia, dazu verpflichtet die KRK in nationales Recht zu übertragen und für ihre Durchsetzung Sorge zu tragen.

Die Grundlagen der Kinderrechtskonventionen fußen auf den folgenden Prinzipien:

- **1. Gleichbehandlung:** Die Kinderrechte gelten für jedes Kind unabhängig des Geschlechts, der Herkunft, Sprache, Hautfarbe, Staatsangehörigkeit, Religion, Behinderung, sexueller Orientierung etc. Kein Kind darf benachteiligt werden.
- **2. Vorrang des Kindeswohls:** Private wie öffentliche Entscheidungen, die Auswirkungen auf das Wohl von Kindern haben können, müssen dieses vorrangig berücksichtigen, sei es bei Entscheidungen im Schulwesen oder beim Straßenbau.
- **3. Leben und Entwicklung:** Die Unterzeichnerstaaten der Kinderrechtskonvention haben sich dazu verpflichtet Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern, Kindern mit Behinderungen eine besondere Unterstützung zu gewährleisten und sicherzustellen, dass alle Kinder gesund aufwachsen können.
- **4. Achtung vor der Meinung und dem Willen des Kindes:** Werden Entscheidungen getroffen, die das Wohl des Kindes betreffen, so müssen Kinder angehört und in diese Entscheidungen mit einbezogen werden, sei es in der Familie oder im Rahmen staatlichen Handelns.

Aus diesen Grundsätzen ergeben sich Versorgungs-, Schutz- und Beteiligungsrechte, die sich in den 54 Artikeln der Kinderrechtskonvention in konkreten Rechten widerspiegeln. Als Versorgungsrechte gelten z.B. die Rechte auf Staatsangehörigkeit oder angemessene Lebensbedingungen. Zu den Schutzrechten gehört das Recht auf Schutz vor körperlicher und seelischer Gewalt sowie das Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher Ausbeutung. Das Recht auf freie Meinungsäußerung und die Religionsfreiheit wird hingegen als Beteiligungsrecht definiert.

Einleitung

Die vorliegende Broschüre bietet drei Module à 90 Minuten für Unterrichtseinheiten an, die sich jeweils an die Klasse 1/2, Klasse 3/4 sowie an die Klasse 5/6 richten.

Die Modul-Vorschläge suchen einen exemplarischen Einstieg in die vier Grundsätze der Kinderrechtskonvention und einen Überblick über die einzelnen Kinderrechte zu vermitteln.

Die Übungen setzen an dem Lebensalltag der Kinder an und bieten darüber hinaus in den Modulen 2 und 3 Einblicke in globale Zusammenhänge und Situation der Kinderrechte weltweit.

Die weiterführenden Material- und Linktipps zur Vertiefung beinhalten Hinweise auf Bildungsmaterialien (z.B. zur Kinderrechtssituation verschiedener Länder), Adressen von Kinderrechtsorganisationen und Kinderrechts-Internetseiten für Kinder.

Inhalt

Modul 1: Klassen 1/2	4
Modul 2: Klassen 3/4.....	7
Modul 3: Klassen 5/6	10
Weiterführende Materialien und Linktipps.....	14
Arbeitsblätter 1-7.....	16



Modul 1

Einführung in die Kinderrechte für die Klasse 1/2

Schwerpunkt: Recht auf Gleichbehandlung (Artikel 2, KRK)

Bezug zum Lehrplan: Bereiche Mensch und Gemeinschaft, Zeit und Kultur (Unterrichtsfach Sachunterricht, Neue Richtlinien und Lehrpläne NRW)

Inhaltliche Schwerpunkte: Kinderrechte, Unterscheidung Rechte/Wünsche, Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Menschen, Ich und andere


Dauer: 90 Minuten

Ablauf:

Dauer	Inhalt	Ziel	Methode	Material
5	Oben ist unten und unten ist oben	Auflockerung, Perspektivwechsel	Aufwärmspiel	Viel Platz
30	Wir sind gleich, anders und besonders!	Gemeinsamkeiten, Unterschiede, empathische Solidarität	Bastelarbeit	Stifte, Scheren, Kleber, großer Papierbogen
30	Gleiche Rechte für alle Kinder: Ich, Ich nicht...	Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahrnehmen, Verständnis des Gleichheitsgrundsatzes fördern	Positionsspiel	Ein roter Papierbogen mit der Aufschrift »Ich nicht« und ein grüner Papierbogen mit der Aufschrift »Ich«
20	Das ist (k)ein Recht	Überblick über die Vielzahl der Kinderrechte, Erkennen von Unterschieden zwischen Wünschen und Rechten		Rechte- und Wünsche-Kärtchen, Korb; Arbeitsblatt »Das ist (k)ein Recht« (S.16)
5	Abschluss	Zusammenfassung		

1. Oben ist unten und unten ist oben

Ziel: Miteinander warm werden, Einstieg. Darüber hinaus regt das Spiel dazu an, unterschiedliche Bedeutungen / Perspektiven auszuprobieren und lockert für die folgende Einheit auf.

 **Material:** Großer Raum, ohne Stühle (bzw. Stühle an den Rand)

Durchführung: Die Kinder laufen im Raum herum und füllen den gesamten Raum aus.

ARTIKEL 1 und 2

der Konvention über die Rechte des Kindes:

Die Konvention gilt für alle Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, für Jungen, Mädchen und transgender Kinder und Jugendliche, ungeachtet der Rasse, Hautfarbe, Sprache, der nationalen Herkunft, Religion, sexuellen Orientierung oder Meinung, des Vermögens und sozialer Herkunft oder Gesundheit.



Auf »Stopp« halten alle an. Auf »Gehen« laufen alle wieder los. Nach mehrmaligen Stopps und Starts wird die Bedeutung umgedreht. Auf »Gehen« halten alle an. Auf »Stopp« beginnen alle wieder zu laufen. Als nächstes kann noch »Oben« (Hochspringen) und »Unten« (Hocken) hinzugenommen werden. Zunächst wird die gängige Bedeutung beibehalten und anschließend die Bedeutung umgedreht.

Anschließend an die Übung wird der Ablauf der Doppelstunde kurz vorgestellt.

2. Identität: Wir sind gleich, anders und besonders!

Ziel: Jedes Kind hat einen Namen, Staatszugehörigkeit, Eigenschaften, Wünsche und Bedürfnisse, die sie oder ihn ausmachen (Recht auf Identität, Artikel 8 der KRK). Bei der Übung soll es darum gehen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede kennenzulernen und für empathische Solidarität zu sensibilisieren.



Material: Stifte, Scheren, Kleber, großer Papierbogen

Durchführung: Jede_r Schüler_in bekommt Zeit (10 min), ihre_seine Hand auf ein DIN A4 Papier zu malen und die Sätze zu vervollständigen, 1. Ich bin...(z.B. Hannes, 7 Jahre); 2. Ich kann gut...(z.B. Fußball spielen, rechnen, Tiere pflegen, auf meinen kleinen Bruder aufpassen); 3. Ich träume von... (z.B. mit Mama und Papa in den Urlaub zu fahren, einem Hund, dass es keinen Streit mehr gibt).

Jede_r Schüler_in stellt sich mit seiner oder ihrer Hand, seinem_ihrem Namen, Wünschen und Stärken vor und klebt seine_ihre Hand auf ein großes Plakat, sodass sich ein Kreis voller vielseitiger Stärken und Individuen bildet.

Mit den folgenden Fragen kann die Übung abgeschlossen werden:

- Was habt ihr über die anderen Kinder erfahren?
- Was macht euch besonders?

- Was macht euch gleich?
- Was macht euch einzigartig?

Impuls: Die Kinderrechtskonvention wurde 1989 von den Vereinten Nationen, einem Zusammenschluss von allen Ländern dieser Welt, beschlossen, um Kinder als eigenständige Persönlichkeiten besonders wahrzunehmen. Dieser Vertrag (Abkommen) stellt Regeln auf, nach denen Kinder von den Eltern und der Regierung in jedem Land besonders geschützt, gefördert und gehört werden sollen.

3. Gleiche Rechte für alle Kinder: Ich, Ich nicht

Ziel: Anhand der Übung soll deutlich werden, dass die Kinderrechte für alle Kinder gleich gelten (siehe Gleichheitsgrundsatz in Artikel 2, KRK), d.h. auch wenn es Unterschiede gibt, haben alle Kinder dieselben Rechte und sollen vor Ungleichbehandlung geschützt werden.



Material: 1 grüner Papierbogen mit der Aufschrift »Ich« und 1 roter Papierbogen mit der Aufschrift »Ich nicht«

Durchführung: Im Klassenraum werden zwei Papierbögen mit der Aufschrift »Ich« bzw. »Ich nicht« an zwei entgegengesetzten Orten aufgehängt / hingelegt. Zwischen den Papierbögen sollte genug Platz sein, dass sich die Schüler_innen positionieren können.

Nacheinander werden eine Reihe von Fragen vorgelesen, die die Schüler_innen entweder mit »Ich« oder »Ich nicht« beantworten und sich entsprechend positionieren sollen. Wenn sich alle in ihrer Position wahrgenommen haben wird die nächste Frage vorgelesen. Die Liste mit Beispielfragen dient als Anregung, sollte aber sensibel auf die Klasse abgestimmt werden. Auch die Möglichkeit zu Lügen sollte genannt werden, um einen Schutzraum zur Verfügung zu stellen.



Beispielfragen

1. Wer kann ohne Brille gut sehen?
2. Wer besucht regelmäßig ein Gotteshaus?
3. Wer spielt gerne Fußball?
4. Wer hat Geschwister?
5. Wer spricht zwei Sprachen oder mehr, in denen er_sie sich verständigen kann?
6. Wer macht Musik?
7. Wer hat einen deutschen Pass? (passend)
8. Wer hat ein eigenes Fahrrad?
9. Wer hat Freund_innen, die einer anderen Religion angehören?
10. Wer hat in diesem Spiel mal gelogen?

Anschließend setzen sich alle zur Auswertung in einen Stuhlkreis.

- Wie war die Übung für euch?
- Wie war es mit Wenigen auf einer Seite zu stehen?
- Wie war es mit Vielen auf einer Seite zu stehen?
- Was hat euch überrascht?
- Was meint ihr, was in der Kinderrechtskonvention damit gemeint ist, dass alle Kinder »gleich« sind?

4. Das ist (k)ein Recht!

Ziel: Die Übung vermittelt einen Überblick über die Vielzahl der Kinderrechte und fordert die Schüler_innen auf zwischen Rechten und Wünschen zu unterscheiden.



Material: Korb mit Kinderrechts- und Wunschröllchen (vgl. Arbeitsblatt »Das ist kein Recht« als Anregung; illustrierte Bedürfnis- und Kinderrechtskarten finden sich im Handbuch Compasito der Bundeszentrale für politische Bildung, online unter: <http://tinyurl.com/n7kl5h9>)

Durchführung: Kleine Papierbögen mit jeweils einem der 10 wichtigsten Kinderrechte werden zusammengerollt und in einer Box mit 5 Wünschen oder Bedürfnissen (angepasst an

den Alltag der Kinder) in einem Korb vermischt. Jeweils zu zweit (Sitznachbar_innen) ziehen die Schüler_innen ein Röllchen. Nachdem alle ein Röllchen haben, öffnen sie ihr Röllchen, lesen es mit dem_der Nachbar_in und überlegen kurz, ob dies ein Recht oder ein Wunsch ist und was es bedeuten könnte. Anschließend werden an der Tafel Rechte und Wünsche gemeinsam sortiert und besprochen.

5. Abschluss: Zusammenfassung

Für wen gelten die Kinderrechte? Welche Kinderrechte gibt es? Was könnt ihr tun, wenn euer Recht verletzt wird?

Um die Einheit abzurunden kann eine Liste mit den Kinderrechten an die Schüler_innen verteilt werden, die sie mit nach Hause nehmen können.

Link zum Material:

Kinder haben Rechte. Poster von UNICEF, 2 Seiten, <http://tinyurl.com/no7b7ak>

Quellen

- FORTBILDUNGSINSTITUT für die pädagogische Praxis, FiPP e.V.: »Wie Vielfalt Schule machen kann – Handreichung zur Arbeit mit dem Anti-Bias Ansatz an Grundschulen«, Berlin, 2011
- SCHMIDT, BETTINA; TRISCH, OLIVER: »Anti-Bias Arbeit und Kinderrechte – ein tragfähiges Konzept für Schulen?«, Anti-Bias Werkstatt, 2007, <http://tinyurl.com/m9ozgfu>
- RAA BERLIN, »Interkulturelle Beiträge 45. Handbuch Forumtheater. In der Arbeit mit Jugendlichen in ethnisierten Konflikten«, Berlin, 2012, www.raa-berlin.de



Modul 2

Einführung in die Kinderrechte für die Klasse 3/4

Schwerpunkt: Achtung der Meinung des Kindes (Art. 13, KRK)

Bezug zum Lehrplan: Bereiche Mensch und Gemeinschaft, Zeit und Kultur (Unterrichtsfach Sachunterricht, Neue Richtlinien und Lehrpläne NRW)

Inhaltliche Schwerpunkte: Kinderrechte, Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Menschen, Lebensbedingungen, Viele »Kulturen« – eine Welt, Handlungsmöglichkeiten

Dauer: 90 Minuten

Ablauf:

Dauer	Inhalt	Ziel	Methode	Material
10	Reise nach Solidarien	Einstieg, Kooperation fördern	Spiel	Stühle, Musik
20	Kinderrechte sind...	Vorwissen zu Kinderrechten abfragen, Vielfalt wahrnehmen	Plakat zu Kinderrechten – stilles Brainstorming	6 große Papierbögen, Stifte
45	Vorbereitung einer Kinderkonferenz	Perspektivwechsel, Verständnis für Beteiligungsrechte und Empathie fördern		Arbeitsblatt »Ortskarten« (S.17), Arbeitsblatt »Kurzgeschichten« (S.18–22), Tischgruppen, Weltkarte
15	Eure Meinung zählt!	Perspektiven für die Beteiligung von Kindern eröffnen		Arbeitsblatt »Kinder fordern Rechte« (S.27)

1. Reise nach Solidarien

Ziel: Einstieg, Kooperation fördern



Material: Stühle, Musik

Durchführung: Stühle für alle Schüler_innen werden mit dem Rücken aneinander in eine Linie gestellt. Beginnt Musik, laufen alle Schüler_innen um die Stühle herum. Stoppt die Musik, suchen sich alle einen Platz. Nach jeder Runde werden mehrere Stühle entfernt. Niemand kann aus dem Spiel ausscheiden. Alle müssen immer eine Form finden, auf den vorhandenen Stühlen zum Sitzen zu kommen.

Auswertung:

- Wie war es, als ihr es geschafft hattet, alle auf einem Stuhl zu sitzen?

- Habt ihr nachgefragt, ob ihr euch setzen dürft?
- Was ist wichtig bei diesem Spiel, damit es gelingt?
- Anschließend wird den Schüler_innen erklärt, was sie in der Einheit erwartet.

ARTIKEL 13

der Konvention über die Rechte des Kindes:

Das Kind hat das Recht auf freie Meinungsäußerung; dieses Recht schließt die Freiheit ein, ungeachtet der Staatsgrenzen Informationen und Gedankengut jeder Art in Wort, Schrift oder Druck, durch Kunstwerke oder andere vom Kind gewählte Mittel sich zu beschaffen, zu empfangen und weiterzugeben.



2. Kinderrechte sind...

Ziel: Das Vorwissen der Schüler_innen zu den Kinderrechten wird abfragt und die Vielfalt der Assoziationen, individuellen Bezüge und Inhalte der Rechte wahrgenommen.

 **Material:** 6 große Papierbögen, Stifte

Durchführung: Auf sechs Tischen liegt jeweils ein großer Papierbogen mit jeweils einer Überschrift:

- (1) Ich habe ein Recht gesund zu leben...,
- (2) Ich habe ein Recht vor Gewalt geschützt zu werden...,
- (3) Recht auf Spielen bedeutet...,
- (4) Ich habe ein Recht mit meinen Eltern zu leben und gut begleitet zu werden...,
- (5) Meine Meinung wird geachtet, wenn...,
- (6) Kein Kind darf benachteiligt werden, das heißt...

Auf dem Plakat liegen mehrere Stifte. Die Schüler_innen werden aufgefordert, sich um die sechs Tische zu verteilen und aufzuschreiben oder aufzumalen, was ihnen zu den Überschriften einfällt. Nach einer Minute gehen sie auf ein Zeichen an den nächsten Tisch, schauen sich die Beiträge der anderen Schüler_innen an und können diese um Kommentare oder Bilder erweitern. Diese Übung verläuft im Stillen. Zum Schluss stellen sechs freiwillige Schüler_innen jeweils ein Plakat vor und hängen es im Klassenraum auf.


Impuls: Am 20. November 1989 wurden die Kinderrechte von den Ländern (Nationen) dieser Welt beschlossen. Diese sind zusammengeschlossen in den sog. Vereinten Nationen oder UN (engl. United Nations). Damit haben sich die Länder, wie auch Deutschland, dazu verpflichtet, Kinder besonders zu schützen und zu fördern und als eigenständige Persönlichkeiten anzuerkennen. Die zehn wichtigsten Rechte können anhand eines Wandplakates deutlich gemacht werden.

Link zum Material:

Die Kinderrechte – kurz gefasst!, Makista – Bildung für Kinderrechte & Demokratie, 1 Seite, <http://tinyurl.com/lnb5szs>

3. Vorbereitung einer Kinderkonferenz

Ziel: Die Schüler_innen unternehmen einen Perspektivwechsel, suchen nach Identifizierungsmöglichkeiten und entwickeln ein Verständnis für Beteiligungsrechte. Sie lernen die Kinderrechte anhand von Geschichten zu erkennen und deren Umsetzung zu bewerten, dabei lernen sie eine Vielzahl an Themen und Lebenssituationen kennen.

 **Material:** Arbeitsblatt »Ortskarten«, Arbeitsblatt »Kurzgeschichten«, Tischgruppen, Weltkarte

Impuls: In einer Woche findet eine große Kinderkonferenz in der indischen Stadt Neu-Delhi statt. Es kommen Kinder aus der ganzen Welt. Auf der Konferenz haben sie die Möglichkeit, Kinder aus anderen Ländern kennenzulernen, sich zu erzählen wie sie aufwachsen, was sie haben und was sie brauchen, um glücklich und gesund groß zu werden. Am letzten Tag der Konferenz sind Erwachsene bei der Konferenz dabei, die sich die Meinung, Probleme und Wünsche der Kinder anhören und mit ihnen diskutieren. Eine Vertreterin der Vereinten Nationen, die den Vertrag über die Kinderrechte beschlossen haben, wird auch da sein. Sie hat die Aufgabe zu prüfen, wie die Kinderrechte in den Ländern der Welt umgesetzt werden und was verbessert werden muss. Auch Tina, Abdul, Carlos, Elsa und Kaira sind bei der Konferenz dabei. Sie reisen aus Deutschland und den Philippinen an. Was bringen sie zur Konferenz mit?

Durchführung: Kleine Kärtchen werden mit den fünf Orten (aus den Kurzgeschichten) in gleicher Anzahl beschrieben, sodass fünf gleich große Gruppen entstehen können. Die Kärtchen werden zusammengemischt, jedes Kind zieht eine Karte und findet sich mit ihrer Ortsgruppe zusammen. Ein_e Freiwillige_r aus jeder Gruppe wird zur_zum Fernsehreporter_in benannt, sie_er bekommt die Aufgabe, nach der Gruppenarbeit zu berichten. Die Kurzgeschichten werden



an die jeweiligen Gruppen verteilt, gelesen und anhand der Fragen bearbeitet. Nach Abschluss der Gruppenarbeit wird eine Interviewsituation simuliert. Die Lehrkraft fungiert als Moderator_in im Hauptstadtstudio und schaltet nacheinander die einzelnen Reporter_innen zu, die vom Leben von Tina, Abdul, Carlos, Elsa und Kaira für die anstehende Kinderkonferenz berichten (siehe Fragen auf dem Arbeitsblatt »Kurzgeschichten«; zur Einordnung der Geschichten siehe Arbeitsblatt »Kurzgeschichten/Hintergründe«).

4. Eure Meinung zählt

Abschließend wird den Schüler_innen beispielhaft vorgestellt, was durch das Engagement von Kindern schon alles erreicht wurde und wo und wie sie ihre Wünsche, auch in der Familie oder in der Schule äußern können (siehe Arbeitsblatt »Kinder fordern Rechte«).

Quellen

- »37 Grad warum Kinder mehr Schutz brauchen«, ZDF, <http://tinyurl.com/njqer5k>
- »Gewalt gegen Kinder«, Stellungnahme des Deutschen Kinderschutzbundes Bundesverband e.V., 14. November 2012, <http://tinyurl.com/ongpuc4>



Modul 3

Einführung und Grundlagen der Kinderrechte für die Klasse 5/6

Schwerpunkt: Recht auf Leben und Entwicklung (Art. 6, KRK)

Bezug zum Lehrplan: N.N. (Politik), N.N. (Religion), schulformübergreifend

Inhaltliche Schwerpunkte: Kinderrechte, Kinderrechtskonvention, Verletzung von Kinderrechten

Dauer: 90 Minuten

Ablauf:

Dauer	Inhalt	Ziel	Methode	Material
5	Einstieg	Vorkenntnisse abfragen	Kreisspiel	
30	Meine Rechte – Redestühle	Stellung beziehen, Zuhören, Vielfalt an Meinungen wahrnehmen	Redestühle	Musik, Stühle, Arbeitsblatt »Redestühle« (S.28)
10	Was braucht ein Kind, um gesund und glücklich aufzuwachsen?	Vorwissen abfragen	Brainstorming, Tafelbild	Tafel, Kreide
10	Kinderrechte – erklärt für Kinder ab 8 Jahren	Überblick über die Kinderrechte	Film	Beamer, Lautsprecher, Film
20	Beispielgeschichte: Rafik – von Afghanistan nach Deutschland	Kinderrechte und Rechtsverletzungen erkennen		Arbeitsblatt »Von Afghanistan nach Deutschland« (S. 29)
15	Abschluss	Zusammenfassung		

1. Einstieg

Ziel: Anhand eines kurzen »Barometer-Spiels« werden grobe Vorkenntnisse der Schüler_innen abgefragt.

Durchführung: Es wird ein Kreis gebildet. Wer die folgenden Fragen mit »Ja« beantwortet, tritt in die Mitte des Kreises, wer sie mit »Nein« beantwortet bleibt im Kreis stehen. Dabei können immer wieder einzelne Kinder die Fragen beantworten. (Alternativ kann das Spiel auch mit Hilfe eines Seils gespielt werden, an dem sich die Schüler_innen je nach Kenntnisstand oder Verständnis positionieren). Anschließend wird der Ablauf vorgestellt.

Fragen

1. Wer hat schon einmal von Kinderrechten gehört?
2. Wer weiß, wen die Kinderrechte genau schützen?
3. Wer kennt ein bestimmtes Kinderrecht?
4. Wer weiß, wann der Vertrag über die Rechte der Kinder beschlossen wurde?
5. Wer weiß, von wem der Vertrag beschlossen wurde?
6. Wer weiß, wer die Kinderrechte schützen muss?

ARTIKEL 6


der Konvention über die Rechte des Kindes:

Die Vertragsstaaten erkennen an, dass jedes Kind ein angeborenes Recht auf Leben hat und gewährleisten in größtmöglichem Umfang das Überleben und die Entwicklung des Kindes.



2. Meine Rechte – Redestühle

Ziel: Die Schüler_innen üben ihre Meinung zu kommunizieren und unterschiedliche Meinungen zuzulassen. Sie entdecken die Relevanz von Themen rund um Kinderrechte in ihrem individuellen Alltag.

 **Material:** Stühle, Musik, Arbeitsblatt »Redestühle«

Durchführung: Stühle werden in Zweiergruppen zusammengestellt. Die Stühle stehen sich gegenüber und die einzelnen Stuhlpaare sind so weit wie möglich voneinander entfernt. Während Musik läuft laufen alle im Raum umher (den ganzen Raum nutzend). Stoppt die Musik, suchen sich alle einen Platz.

Die Lehrkraft liest eine Aussage vor (z.B. »An meiner Schule braucht niemand Angst zu haben, dass er_sie wegen der eigenen Herkunft oder Hautfarbe gehänselt wird«). Anschließend hat jeweils ein_e Schüler_in in einer Zweiergruppe eine Minute Zeit, ihre_seine Meinung (alles was ihr_ihm dazu einfällt) zu sagen. Der_die jeweils gegenüberstehende Schüler_in hört eine Minute lang zu und redet nicht. Gesten, wie z.B. Lächeln oder Nicken, sind erlaubt.

Nach einer Minute erklingt ein Signal und Sprecher_in und Zuhörer_in wechseln, sodass jede_r die Möglichkeit hat, ihre_seine Meinung zu der gleich bleibenden Aussage zu sagen.


Insgesamt bietet es sich an 4–5 Aussagen zu formulieren, die auch kontrovers sein dürfen und auf Vorurteile eingehen (siehe Arbeitsblatt »Redestühle«).

Zur Auswertung wird ein Stuhlkreis geformt:

- Wie ist es Euch mit der Übung ergangen?
- Was ist Euch leichter gefallen, Reden oder Zuhören? Warum?
- Zu welcher Aussage ist es Euch leicht oder schwer gefallen, etwas zu sagen?
- Gab es Aussagen, bei denen Ihr unterschiedlicher Meinung gewesen seid?

3. Was braucht ein Kind um gesund und glücklich aufzuwachsen?

Ziel: Das Vorwissen der Schüler_innen wird noch einmal gebündelt und strukturiert.

 **Material:** Tafel, Kreide

Durchführung: Anhand der folgenden Fragen wird eine Checkliste an der Tafel erstellt:

- Was habt Ihr in eurem Alltag (z.B. gesundes und ausreichendes Essen), das Euch dabei hilft gesund und glücklich aufzuwachsen?
- Was braucht Ihr darüber hinaus?
- Was davon brauchen alle Kinder auf dieser Welt?
- Was meint Ihr, auf welche dieser Dinge habt Ihr ein RECHT?


Nahrung

Spielen

Wasser

4. Film: »Kinderrechte – erklärt für Kinder ab 8 Jahren«

Ziel: Die Schüler_innen erhalten einen Überblick über die Kinderrechtskonvention, wie sie entstanden ist, für wen sie gilt und welche Rechte darin enthalten sind.

 **Material:** Beamer, Film, Lautsprecher (UNICEF: Konvention über die Rechte des Kindes für Kinder erklärt, 28 Seiten, <http://tinyurl.com/qcp68px>)

Durchführung: Im Anschluss an den Film können Verständnisfragen (siehe auch den Kasten »Was ist ein Entwicklungsland«) geklärt und die erarbeitete Checkliste überprüft und ergänzt werden. Haben die Schüler_innen vielleicht schon einmal ihr Taschengeld mit Zeitung austragen oder Babysitten, Laub fegen oder Putzen aufgebessert? Ist das auch Kinderarbeit? (siehe dazu auch den Kasten: »Was ist Kinderarbeit?«) Anhand dieser und ähnlicher Fragen kann nochmal stärker auf den Animationsfilm eingegangen und ein Transfer in den Alltag der Kinder unternommen werden.



Was ist ein »Entwicklungsland«?

Der Duden beschreibt Entwicklungsländer als im Vergleich zu Industrienationen wirtschaftlich weniger entwickelte Länder.

Kritik: Die Unterscheidung der Welt in »entwickelte« und »unterentwickelte« Gesellschaften entspringt einer kolonialen Grundstruktur, die auf der Vorstellung beruht, dass Gesellschaften in überlegene und unterlegene eingeteilt werden können. Alle Gesellschaften ließen sich demnach an einem universellen Maßstab messen, an dessen Spitze westliche Gesellschaften stehen. Dabei wird eine Wertung vorgenommen, die globale Machthierarchien und Ausbeutungsverhältnisse ausblendet.

Auch wenn der Begriff weiterhin sehr stark verbreitet ist, steht er stark in der Kritik.

Postkoloniale Stimmen nutzen zum Beispiel stattdessen die Begriffe **Globaler Süden** und **Globaler Norden**. Diese Begriffe beschreiben keine ausschließlich geographischen Positionen, sondern suchen durch wertfreie Termini, politische und geschichtliche Positionen zu benennen.

Zum Abschluss bietet es sich an, die entstandene Checkliste mit Rechten zu ergänzen oder deutlicher von Wünschen und Bedürfnissen zu unterscheiden, die keine Kinderrechte darstellen.

- Welche Rechte fehlen in der Checkliste?
- Wie werden diese Rechte verletzt?
- Wie lässt sich das ändern?

5. Beispielgeschichte: Rafik - von Afghanistan nach Deutschland

Ziel: Anhand der fiktiven Geschichte des afghanischen Jungen Rafik, der mit seiner Familie ins Ausland flüchtet und schließlich seinen Weg nach Deutschland findet, sollen die Schüler_innen einen Bezug zu den erarbeiteten Kinderrechten herstellen und erkennen lernen, wo sie gewährt und wo sie verletzt werden.



Material: Arbeitsblatt »Von Afghanistan nach Deutschland«

Was ist »Kinderarbeit«?

Eine breite Übereinstimmung findet sich darin, dass Kinder vor ausbeuterischer Arbeit geschützt werden sollen (z.B. in Steinbrüchen, Prostitution, als Kindersoldaten), die ihrer Gesundheit und Entwicklung schaden, Schulbildung verhindern und sie Gefahren aussetzen.

Vor dem Hintergrund, dass Kinder in einigen Ländern arbeiten müssen, um sich und ihrer Familie das Überleben zu sichern und als Teil der Gesellschaft arbeiten wollen, haben sich in den letzten Jahrzehnten arbeitende Kinder in vielen Ländern zusammengeschlossen. Die bolivianische Kindergewerkschaft Unatsbo beispielsweise, setzt sich nicht für ein Verbot, sondern eine Legalisierung von nicht-ausbeuterischer Kinderarbeit ein, die den Kindern Arbeitsrechte (z.B. Versicherungsschutz, fairen Lohn) gewährt und sie auf diese Weise vor Ausbeutung schützt. Die Kinder arbeiten und gehen zur Schule.

Mehr Infos unter: ProNats e.V. (ProNats e.V. ist die dt. Unterstützerorganisation von Unatsbo): www.pronats.de oder www.forum-kinderarbeit.de

Auch in Deutschland wollen viele Kinder ihr Taschengeld auch vor dem erlaubten Alter von 13 Jahren durch kleine Arbeiten (z.B. Gartenarbeit, Babysitten etc.) aufbessern und werden von ihren Eltern darin unterstützt. Einen kleinen Einblick in die Kontroverse bietet der Artikel von Gerlinde Unverzagt: »Deutschlands fleißige Kids«, FAZ, 15.07.2012

Durchführung: Der Text wird ausgeteilt und vorgelesen. Anschließend wird der Fluchtweg von den Schüler_innen nachgezeichnet.

Gesprächsimpulse:

- Warum ist Rafik geflohen?
- Welche Kinderrechte hat Rafik und welche sind in Gefahr?
- Was muss in Deutschland passieren, damit Rafik seine Kinderrechte ausüben kann?



Quellen

- ARAM ZIAI: »Rassismus und Entwicklungszusammenarbeit«, in »Von Trommlern und Helfern – Beiträge zu einer nicht-rassistischen entwicklungspolitischen Bildungs- und Projektarbeit«, 6. Auflage, 2011
- BEATRICE HUNGERLAND: »Hauptsache keine Kinderarbeit?«, in »Wer anderen eine Grube gräbt...«, Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag (BER), 2012
- DEUTSCHEN WELLE: »Kinderarbeit in Bolivien ja, aber zu fairen Bedingungen«, 2013
<http://tinyurl.com/p3v345v>
- TERRE DES HOMMES: Flüchtlingskinder: Daten und Fakten, <http://tinyurl.com/q9ujc5y>
- UNICEF: »In erster Linie Kinder. Flüchtlingskinder in Deutschland.«, 2014,
<http://tinyurl.com/p2tk5sp>



Weiterführende Materialien und Links

1. Bildungsmaterialien

Kinderrechte im Überblick

BUNDESMINISTERIUM für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Die Rechte der Kinder von logo einfach erklärt, Berlin, 2014, 107 Seiten, <http://tinyurl.com/pjenx5g>

KINDERNOTHILFE: Kinder haben Rechte, Poster, <http://tinyurl.com/mffhwo9>

MAKISTA – Bildung für Kinderrechte & Demokratie: Die Kinderrechte – kurz gefasst!, 1 Seite, <http://tinyurl.com/lnb5szs>

UNICEF: »Kinderrechte – erklärt für Kinder ab 8 Jahren«, kurzer Animationsfilm, <http://tinyurl.com/lpc2hd>

UNICEF: Konvention über die Rechte des Kindes für Kinder erklärt, 28 Seiten, <http://tinyurl.com/qcp68px>

ZDFTIVI: Kinderrechte-Check, 2014, Dokumentationsfilm für Kinder, <http://tinyurl.com/merpa22>

Kinderrechte für die Grundschule (bis Sekundarstufe)

BLLV-KINDERHILFE/ terre des hommes: Kinderrechte im Unterricht der Sekundarstufe, 2014, <http://tinyurl.com/kxwtbhp>

BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: Deutsches Institut für Menschenrechte / Europarat: Compasito. Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern, Bonn, 2009, 336 Seiten, www.compasito-zmrb.ch/startseite

DEUTSCHES KINDERHILFSWERK: Hier steht nichts drin... was DU nicht über Kinderrechte wissen musst, 2013, <http://tinyurl.com/oja5tmp>

DEUTSCHER KINDERRECHTSSCHUTZBUND (Ortsverband Karlsruhe): Unterrichtseinheit »Die Kinderrechte«, www.kinder-haben-rechte.com/pdf/unterrichtseinheit.pdf

FORTBILDUNGSINSTITUT FÜR DIE PÄDAGOGISCHE PRAXIS – FiPP e.V.: Wie Vielfalt Schule machen kann. Handreichung zu der Arbeit mit dem Anti-Bias Ansatz an Grundschulen, 2011, <http://tinyurl.com/l57ubk8>

MACHT KINDER STARK FÜR DEMOKRATIE E.V. – MAKISTA: Kinderrechte machen Schule 2. Unterrichts Anregung für einzelne Fächer, Frankfurt/Main, 2012, <http://tinyurl.com/l8kaqf2>

MACHT KINDER STARK FÜR DEMOKRATIE E.V. – MAKISTA: Kinderrechte machen Schule 1. Materialien zur Durchführung eines Projekttages, Frankfurt/Main, 2014, <http://tinyurl.com/p969d8x>

MACHT KINDER STARK FÜR DEMOKRATIE E.V. – MAKISTA – UNICEF: Kinderrechte machen Schule 3.

VONEINANDER LERNEN – PROJEKTE AUS ALLEN BUNDESLÄNDERN, 2011, 24 Seiten, <http://tinyurl.com/kuspbmu>

KINDERNOTHILFE: Kinder haben Rechte. Unterrichtsmaterialien für die Grundschule und Orientierungsstufe, Duisburg, 2011, <http://tinyurl.com/ne9hdm4>

UNICEF: Kinderrechte in Deutschland, Unterrichtsmaterialien für die Klassen 4–7, 2011, <http://tinyurl.com/pzhsj8j>

Einzelne Rechte

Recht auf Bildung:

GLOBALE BILDUNGSKAMPAGNE DEUTSCHLAND: Weltklasse! All inclusive, 2014, verschiedene Unterrichtsmaterialien, www.bildungskampagne.org/weltklasse/materialien-2014

KIKA: Recht auf Bildung, 2014, kurzer Spot, <http://tinyurl.com/psuunjb>

UNICEF: »Kinderrechte Bildung – Länderschwerpunkt Ruanda«, Sammlung von Materialien für die Klassen 3-7«, 2012, <http://tinyurl.com/psuunjb>

Recht auf Spielen:

TERRE DES HOMMES: Unterrichtsmaterialien zum Recht auf Spielen, www.tdh.de/schule/recht-auf-spiel/unterrichtsanregungen.html

RECHT AUF SCHUTZ im Krieg und auf der Flucht: KIKA: Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht, 2014, kurzer Spot, <http://tinyurl.com/psuunjb>

KINDERNOTHILFE: Kinder im Krieg, 28 Seiten, <http://tinyurl.com/l8xe9lt>

Recht auf intakte Umwelt:

INFORMATIONSTELLE KLIMAGERECHTIGKEIT: Methodenmappe zum Thema Klimagerechtigkeit, 2010, <http://tinyurl.com/kcdpt9q>

TERRE DES HOMMES: Richard der Öko-Spezialist aus Bolivien, Zielgruppe Klassen 4–5, <http://tinyurl.com/qbl9dqs>

TERRE DES HOMMES: Ökologische Kinderrechte, Osnabrück, 2011, Wandzeitung, <http://tinyurl.com/q8yqhuq>



Weiterführende Materialien und Links

AKTIONSBÜNDNIS KINDERRECHTE, Berlin/Köln ... www.kinderrechte-ins-grundgesetz.de
DEUTSCHES KINDERHILFSWERK E.V., Berlin ... www.dkhw.de
DEUTSCHER KINDERSCHUTZBUND, Berlin ... www.dksb.de
FIPP E.V. (FORTBILDUNGSINSTITUT FÜR PÄDAGOGISCHE PRAXIS), Berlin ... www.fippev.de/t3/index.php?id=541
DEUTSCHES NRO FORUM KINDERARBEIT, Heidelberg ... www.forum-kinderarbeit.de/
KINDERMISSIONSWERK, Aachen ... www.sternsinger.org
KINDERNOTHILFE, Duisburg ... www.kindernothilfe.de
KINDERWELTEN – vorurteilsbewusste Erziehung in KITAs, Berlin ... www.situationsansatz.de/wir-ueber-uns-112.html
MACHT KINDER STARK FÜR DEMOKRATIE – MAKISTA E.V., Frankfurt am Main ... www.makista.de
NATIONAL COALITION DEUTSCHLAND – Netzwerk zur Umsetzung der UN Kinderrechtskonvention
Deutschland e.V., Berlin ... www.netzwerk-kinderrechte.de
PRONATS E.V. – Verein zur Unterstützung arbeitender Kinder und Jugendlicher, Berlin ... www.pronats.de
TERRE DES HOMMES, Osnabrück ... www.tdh.de
UNICEF DEUTSCHLAND, Köln ... www.unicef.de

2. Kinderrechtsorganisationen

BUNDESMINISTERIUM FÜR FAMILIE, SENIOREN, FRAUEN UND JUGEND (BMFSJ) (Kinderministerium)
www.kinder-ministerium.de/startseite
DEUTSCHES KINDERHILFSWERK E.V. ... www.kindersache.de
KINDERNOTHILFE ... www.actionkidz.de
SOZIALISTISCHE JUGEND DEUTSCHLANDS – Die Falken ... www.fuer-kinderrechte.de
UNICEF FÜR JUGENDLICHE ... www.younicef.de/juniorbotschafter.html
UNICEF FÜR KINDER ... www3.unicef.de/kids/basisfilm.php?startscreen=

3. Kinderrechtseiten für Kinder

UNICEF: Konvention über die Rechte des Kindes – für Kinder erklärt ... <http://tinyurl.com/q93uldv>
BUNDESMINISTERIUM FÜR FAMILIE, SENIOREN, FRAUEN UND JUGEND: Die Rechte der Kinder ... <http://tinyurl.com/oaslct9>
BUNDESMINISTERIUM FÜR FAMILIE, SENIOREN, FRAUEN UND JUGEND: Kinder haben Rechte ...
www.kinder-ministerium.de/kinderrechte/kinder-haben-rechte
DEUTSCHES KINDERHILFSWERK: Das ist Kindersache ... <http://tinyurl.com/px7gjx2>
ZDFTIVI, LOGO!: Kinderrechte ... www.tivi.de/fernsehen/logo/index/00130/
SJD – DIE FALKEN: Für Kinderrechte ... www.fuer-kinderrechte.de/

Anhang

Arbeitsblatt »Das ist (k)ein Recht«
Arbeitsblatt »Ortskarten«
Arbeitsblatt »Kurzgeschichten«
Arbeitsblatt »Kurzgeschichten/Hintergründe«
Arbeitsblatt »Kinder fordern Rechte«
Arbeitsblatt »Redestühle«
Arbeitsblatt »Von Afghanistan nach Deutschland«



Das ist (k)ein Recht

(Modul 1 für die Klasse 1/2)

1. Alle Kinder haben die gleichen Rechte.
2. Jedes Kind hat das Recht, so gesund wie möglich zu leben.
3. Jedes Kind hat das Recht, in die Kita und zur Schule zu gehen.
4. Jedes Kind hat das Recht auf Schutz und ohne Gewalt groß zu werden.
5. Jedes Kind hat ein Recht auf beide Elternteile.
6. Alle Kinder haben ein Recht auf Spielen, Freizeit und Pause machen.
7. Kinder mit Behinderungen haben das Recht auf besondere Unterstützung.
8. Alle Kinder haben das Recht sich zu informieren.
9. Jedes Kind hat ein Recht im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
10. Alle Kinder, egal wie alt sie sind, haben ein Recht bei Dingen, die sie betreffen, ihre Meinung zu sagen und mitzuentcheiden.
 - a. Jedes Kind hat ein Recht darauf, von den Eltern Taschengeld zu bekommen.
 - b. Jedes Kind hat ein Recht auf Markenklamotten.
 - c. Jedes Kind hat ein Recht auf Süßigkeiten.
 - d. Alle Kinder haben ein Recht darauf ein Haustier zu haben.
 - e. Alle Kinder haben das Recht, selber zu bestimmen was sie spielen und wie lange.



Ortskarten

(Modul 2 für die Klasse 3/4)

Tacloban
Insel Leyte
(Zentrum der) Philippinen

Davao
Insel Mindanao
(Süd) Philippinen

Manila
Insel Luzon
(Nord) Philippinen

Berlin
Deutschland

München
Deutschland



»Kurzgeschichten«

(Modul 2 für die Klassen 3/4)

Carlos Bongcalas

.....



Foto: Lilli Breininger

Alter: 16

Wohnort: in der Nähe von Davao (Philippinen)

Geschwister: Ronald, Erwin, Lucy

Eltern: Linda und Edgar

Hallo, ich bin Carlos Bongcalas. Ich bin 16 Jahre alt und lebe mit meiner Familie im Süden der Philippinen, auf der Insel Mind-

anao in der Nähe der Stadt Davao. Ich gehöre zu der Bevölkerungsgruppe der Manobo und meine Eltern leben vom Reisanbau. Ich spiele gerne Basketball und treffe mich mit meinen Freunden. Meine Freundin wohnt im nächsten Ort und am Wochenende bin ich oft dort. Als ältestes Kind helfe ich meinen Eltern auch oft auf dem Feld.

In unserem Ort gibt es eine besondere Schule. Wir lernen alles, was in anderen Schulen auch gelehrt wird. Aber wir lernen auch wie wir Reis und Gemüse so anbauen, dass die Umwelt und wir keinen Schaden nehmen. In unserer Tradition als Manobos lernen wir die Umwelt wertzuschätzen und sie zu beschützen, weil sie auch das Land unserer Vorfahren ist.

Wo ich wohne gibt es Streit darüber, wer unser Land regieren soll. Es ist daher nicht immer friedlich. Ich sehe auch in unserem Ort oft Menschen, die Gewehre tragen.

Deswegen habe ich mich mit anderen Jugendlichen zusammengetan. Wir wollen, dass unser Ort friedlich ist. Wir wollen ganz normal zur Schule gehen, Musik hören und Basketball spielen.

Aufgaben:

1. Wer ist Carlos? Unterstreicht was euch wichtig erscheint.
2. Wo lebt Carlos?
Findet sein Land, seine Insel und seinen Ort auf der Weltkarte.
3. Was findet Carlos gut?
4. Was möchte Carlos verändern?



»Kurzgeschichten«

(Modul 2 für die Klassen 3/4)

Elsa de Castro

.....



Foto: Lilli Breininger

Alter: 12

Wohnort: Manila (Philippinen)

Geschwister: Ronald und Delina

Eltern: Emily und Norman

Hallo, ich bin Elsa. Ich bin 12 Jahre alt und lebe in der Hauptstadt unseres Landes, in Manila. Ich lese gerne, treffe mich mit Freundinnen und spiele Volleyball. Oft passe ich auf meine kleinen Geschwister Ronald und Delina auf. Wir leben bei meinem Vater und meinen Großeltern, Lolo Fred und Lola Norma. Meine Mutter arbeitet als Krankenschwester in Saudi Arabien.

Vor ein paar Jahren ist Ronald sehr krank geworden. Er war lange im Krankenhaus und jetzt braucht er jeden Tag Medikamente, die sehr teuer sind. Und auch die Untersuchungen beim Arzt kosten viel Geld.

Papa ist Wachmann und Mama hat vorher hier in Manila gearbeitet, aber es reichte nicht mehr für uns alle. Deswegen ist Mama zum Arbeiten nach Saudi Arabien gegangen.

Sie kann nur einmal im Jahr nach Hause kommen. An den Wochenenden skypen wir. Dann setzen wir uns immer alle zusammen vor den Laptop und können nacheinander mit Mama sprechen. Ich vermisse sie trotzdem.

Aber in meiner Schule gibt es viele Kinder, deren Eltern in anderen Ländern arbeiten. Damit wir Kinder später aufs College gehen können, sagen sie. Wenn nur die Ärzte und Medikamente nicht so teuer wären.

Ich wünsche mir, dass wir wieder alle zusammen hier in Manila leben können.

Aufgaben:

1. Wer ist Elsa? Unterstreicht, was euch wichtig erscheint.
2. Was findet Elsa gut?
3. Was möchte Elsa verändern?
4. Wo lebt Elsa?
Findet ihr Land, ihre Insel und ihren Ort auf der Weltkarte.

**»Kurzgeschichten«**

(Modul 2 für die Klassen 3/4)

Kaira Padilla
.....

Foto: Lilli Breiinger

Alter: 9**Wohnort:** in Tacloban (Philippinen)**Geschwister:** John**Eltern:** Irma

Hallo, ich bin Kaira. Ich bin 9 Jahre alt und lebe in Tacloban, auf der Insel Leyte, im Zentrum der Philippinen. Ich tanze und singe gerne. In unserem Ort gibt es jedes Jahr einen Wettbewerb, da machen meine Freundin Tesa und ich mit. Bis letztes Jahr zumindest. Zusammen mit meiner Mutter hatten wir hier ein schönes Haus. Wir sind ein gutes Team, meine Mutter, John und ich.

Meinen Vater kenne ich nicht. Vor einem Jahr kam ein großer Sturm, Yolanda haben wir ihn hier genannt. Es sind sehr viele Menschen in diesem Sturm gestorben. Meine Mutter und ich haben uns in den zweiten Stock des Flughafens gerettet und haben überlebt. Wir hatten Glück. Tesa auch, aber ihr Vater ist gestorben. Jetzt leben wir in einem kleinen Häuschen, das eine Hilfsorganisation bereit gestellt hat. Unsere Schule wurde wieder aufgebaut und wir können wieder in den Unterricht gehen. Aber die Stürme sind häufiger geworden und stärker. Wir haben Angst, dass es wieder einen großen Sturm geben wird.

In der Schule haben wir gelernt, dass der Grund dafür, die viele Luft- und Umweltverschmutzung beispielsweise durch Autos, Fabriken, Kraftwerke und Flugzeuge sind. Ein großer Teil der Abgase wird in den reichen Ländern, wie den USA und den Ländern Europas, wie Deutschland, verursacht. Wir müssen mehr auf unsere Umwelt Acht geben und weniger dieser Abgase produzieren, damit wir auf unserer Insel überleben können. In meiner Stadt und auf meiner Insel haben sich viele Menschen zusammengetan, Erwachsene und Kinder. Wir wollen, dass alle Menschen auf der Erde die Umwelt schützen.

Aufgaben:

1. Wo lebt Kaira?
Findet ihr Land, ihre Insel und ihren Ort auf der Weltkarte.
2. Wer ist Kaira? Unterstreicht, was euch wichtig erscheint.
3. Was findet Kaira gut?
4. Was möchte Kaira verändern?

**»Kurzgeschichten«**

(Modul 2 für die Klassen 3/4)

Tina Reuter
.....

Fotolia_75186720

Alter: 8**Wohnort:** Berlin (Deutschland)**Geschwister:** Ruben und Nele**Eltern:** Peter und Rebecca

Hallo, ich bin Tina. Ich bin 8 Jahre alt und lebe mit meiner Mutter und meinen Geschwistern in Berlin. Ich male gerne, mache gerne Brettspiele und Fernsehen

gucke ich natürlich auch sehr gern. Aber ich darf das nur selten. Ich muss zum Schwimmen, zum Klarinetten-Unterricht und zum Tanzen. Jeden Tag habe ich Programm. Oft bin ich müde und habe keine Lust. Meine Mutter versteht das manchmal, aber mein Vater wird richtig sauer und dann sagt Mama auch nichts mehr. Letztens haben wir einen Mathe-Test geschrieben. Ich hatte viel geübt, aber ich hatte solche Angst, dass mein Vater wieder wütend wird, wenn der Test nicht gut genug ist. Beim Test ist mir nichts mehr eingefallen. Am nächsten Tag hatte ich blaue Flecken am Rücken und an den Armen. Es tat weh. Papa war so wütend geworden. Ich habe mich nicht getraut mich zu wehren. Ich schämte mich so für meinen Test.

Mein großer Bruder Ruben hat dann die Polizei gerufen.

Jetzt lebt mein Vater nicht mehr bei uns und ich habe nicht mehr so viel Angst. Mein großer Bruder hat mir erklärt, dass ich mich nicht für meinen Test schämen muss und dass niemand mich schlagen darf. Ich kann jetzt nachmittags manchmal Freunde einladen und muss nicht mehr zum Schwimmen. Mir geht es gut und ich will, dass es anderen Kindern auch gut geht und kein Kind mehr Angst haben muss.

Aufgaben:

1. Wer ist Tina? Unterstreiche, was dir wichtig erscheint.
2. Was findet Tina gut?
3. Wo lebt Tina? Findet ihre Land und ihren Ort auf der Weltkarte.
4. Was will Tina verändern?



»Kurzgeschichten«

(Modul 2 für die Klassen 3/4)

Abdul Yussef

.....



Fotolia_7008837

Alter: 6

Wohnort: München (Deutschland)

Geschwister: Judy

Eltern: Sarah und Zuhair

Hallo, ich bin Abdul. Ich bin 6 Jahre alt und lebe mit meinen Eltern in der Bayernkaserne in München. Hier sind wir als Flüchtlinge untergekommen und leben mit vielen anderen Menschen auf engem Raum zusammen. Ich spiele gerne mit Autos. Letztens konnte ich bei einem Freund in der Kaserne den Film Paddington sehen. Den fand ich toll.

Meine Eltern, meine Schwester und ich sind aus Damaskus in Syrien nach Deutschland gekommen. Wir sind vor dem Krieg geflohen. Mein Vater wollte nicht kämpfen. Wir hatten Angst, dass die Soldaten uns töten. Wir sind mit dem Boot über das Mittelmeer gekommen und über Land weiter nach Deutschland gereist. Man hat meinen Eltern alles geklaut. In Syrien und auf der Flucht sind viele Menschen gestorben.

Ich bin froh, dass wir jetzt in Deutschland sind und ich hoffe, dass wir hier bleiben können. Ich möchte hier zur Schule gehen und meine kleine Schwester auch. Ich möchte nicht mehr reisen.

Aufgaben:

1. Wer ist Abdul? Unterstreicht, was euch wichtig erscheint.
2. Was findet Abdul gut?
3. Was möchte Abdul verändern?
4. Wo lebt Abdul? Findet sein Land und seinen Ort auf der Weltkarte.



Kurzgeschichten | Hintergründe

(Modul 2 für die Klassen 3/4)

1. Carlos Bongcalas - Recht auf Schutz im Krieg, Recht auf Bildung

Die Artikel 38 und Artikel 28 der Kinderrechtskonvention definieren das Recht auf Schutz im Krieg und das Recht auf Bildung.

In den Philippinen herrscht seit den 1970er Jahren ein bewaffneter Konflikt zwischen der kommunistischen Guerilla, der New People's Army (NPA) und dem staatlichen Militär. Etliche Präsident_innen haben es sich zum Ziel gemacht die NPA nach Vorbild des Vietnam-Krieges zu bekämpfen. In diesem Zuge, werden friedliche Aktivist_innen den bewaffneten Guerilla gleichgesetzt, dämonisiert und zu Terrorist_innen erklärt. Auch Zivilist_innen, die zwischen die Fronten geraten, werden verfolgt. Unter der Regierung Aquino (seit 2010) sind bisher 204 (Stand: Juni 2014) Aktivist_innen politischen Morden durch vermutliche Mitglieder des Militärs zum Opfer gefallen. Vor allem Zivilist_innen in ländlichen Regionen leiden unter dem Konflikt. Ein Abkommen zwischen den Konfliktparteien bestimmt die Achtung der Menschenrechte und des internationalen humanitären Rechts. Dazu gehört u.a. auch, dass es Soldaten verboten ist, zivile Institutionen (z.B. Schulen, Kirchen, Kitas, lokale Regierungseinheiten) zu militärischen Zwecken zu nutzen.

Quellen:

- Handbuch Philippinen, Horlemann Verlag, 2012
- Karapatan Monitor 2014 Issue No. 2,
<http://karapatan.org/Karapatan+Monitor+2014+Issue+No.+2>
- Save our Schools Network,
<http://saveourschoolsnetwork.wordpress.com>

2. Elsa de Castro - Recht auf Gesundheit

Mehr als 10 Prozent der philippinischen Bevölkerung, d.h. fast 11 Millionen Filipin@s und etwas mehr als ein Fünftel der Arbeitsbevölkerung, waren 2009 in über 100 Ländern außerhalb der Philippinen ansässig. Jeden Tag verlassen rund 3.000 Filipin@s das Land, um Beschäftigung im Ausland zu suchen. Filipin@s sind aufgrund ihres hohen Bildungsniveaus und sehr guten Englischkenntnissen begehrte Arbeitskräfte. Sie stellen beispielsweise 20 – 30 Prozent der Seeleute auf Hochseeschiffen. Insgesamt machen die Rücküberweisungen der Arbeiter_innen in Übersee über 10 Prozent des philippinischen BSP aus.

Trotz staatlicher Krankenversicherung hängt der Zugang zur Gesundheitsversorgung in den Philippinen vor allem vom privaten Vermögen ab. Während die Kindersterblichkeit von 1970 bis 2010 insgesamt von 89 auf 26 pro



1.000 Lebendgeburten gesunken ist, sind Menschen am unteren Ende der Einkommenskala dreimal mehr von Kindersterblichkeit betroffen als Menschen aus den höheren Einkommenschichten. Die staatliche Krankenversicherung deckt nur eine Grundversorgung ab, die den Besuch bei Ärzten nicht beinhaltet und in privaten und wesentlich besser ausgestatteten Kliniken oftmals nicht anerkannt ist. So muss die Gesundheitsversorgung meist aus eigener Tasche bezahlt werden. Dies ist v.a. durch eine verstärkte Privatisierung und Kommerzialisierung des Gesundheitswesens begründet, die den Philippinen u.a. im Rahmen von Strukturanpassungsprogrammen durch die Weltbank auferlegt worden sind. Leidtragende sind vor allem die unteren Einkommenschichten und insbesondere deren Kinder.

Quellen:

- Handbuch Philippinen, Horlemann Verlag, 2012

3. Kaira Padilla – Recht auf intakte Umwelt

Artikel 24 der Kinderrechtskonvention definiert das Recht auf Gesundheit. Organisationen wie terre des hommes fordern, dass die der Kindergesundheit zugrunde liegenden Umweltbedingungen in diesem Recht berücksichtigt werden und Kindern beispielsweise auch im Rahmen des Rechts auf Leben und Entwicklung (Art. 6, KRK) das Recht auf eine intakte Umwelt gewährt wird.

Im November 2013 fegte der Super Taifun Yolanda (internationaler Name Haiyan) über die Philippinen. Besonders betroffen waren die Inseln Leyte und Samar sowie Cebu, Panay und Negros im Zentrum der Philippinen. Der Sturm richtete großen Schaden an. Es kamen bis zu 7.000 Menschen ums Leben. Viele werden weiterhin vermisst. Die Philippinen belegten 2012 den zweiten Platz der weltweit am stärksten vom Klimawandel betroffenen Länder. Die Länder des Globalen Südens leiden am stärksten unter den Folgen des Klimawandels, haben aber oft am wenigsten dazu beigetragen. Während nicht alle Naturkatastrophen mit dem Klimawandel in Verbindung gebracht werden können, nehmen Häufigkeit, Intensität und Dauer von Wetterextremen deutlich zu. Abholzung, transnationale Bergbauprojekte vor allem für den internationalen Konsum, sowie Verstärkung in Verbindung mit ökonomischen, sozialen und politischen Faktoren verstärken die Auswirkungen des Klimawandels auf den Philippinen. Zwischen 2012 und 2013 zwangen Naturkatastrophen 7 Millionen Menschen in die Flucht. Sie gelten als Binnenflüchtlinge.

Quellen:

- Factsheet Philippinen: »Folgen des Klimawandel«, philippinenbüro e.V., 2014, <http://tinyurl.com/mvr4af9>
- »Comprehensive response to wave of displacement crisis needed«, Internal Displacement Monitoring Center (IDMC), 2013, <http://tinyurl.com/mvr4af9>



4. Tina Reuter – Recht auf Schutz vor Gewalt, Recht auf Freizeit, Spielen und Ruhe

Der Schutz vor Gewaltanwendung ist in Artikel 19 der Kinderrechtskonvention festgehalten. Das Recht auf Freizeit, Spielen und Ruhe findet sich in Artikel 31 der KRK. In Deutschland ist das Recht von Kindern auf eine gewaltfreie Erziehung seit 2000 im nationalen Gesetz festgehalten.

Gewalt gegen Kinder ist in Deutschland nach wie vor ein großes Thema. Über eine Millionen Kinder und Jugendliche werden in ihrem Leben Opfer von Gewalt und Misshandlung durch ihre Eltern. Kinder und Jugendliche die selber Gewalt erlebt haben, entwickeln tendenziell eine höhere Akzeptanz für den Gebrauch von Gewalt zum »Lösen« von Konflikten. Emotionale Belastung durch Gewalterfahrungen führen häufig zu sozialer Isolation oder drücken sich in aggressivem Verhalten aus, das wiederum zu Ausgrenzung und sozialer Ächtung führt. Insgesamt hat Gewalt in der Erziehung in Deutschland in den vergangenen Jahrzehnten eine erstarkende Ächtung erfahren. Nichtsdestotrotz münden vor allem Hilflosigkeit und Stress zu Gewaltanwendungen. Einen Zusammenhang zwischen dem Bildungsstand der Eltern und der Bereitschaft zur Gewaltanwendung konnte die Studie zu »Auswirkung des Gesetzes zur Ächtung von Gewalt« aus dem Jahre 2010 nicht feststellen.

Quellen:

- »Gewalt gegen Kinder«, Stellungnahme des Deutschen Kinderschutzbundes Bundesverband e.V., 14. November 2012, <http://tinyurl.com/ongpuc4>
- Kinderrechte in Deutschland – Unterrichtsmaterialien für die Klassen 4–7, Unicef, 2011, <http://tinyurl.com/pzhsj8j>
- Kinder zuerst – Unicef-Appell für die Legislaturperiode 2013-2017, Unicef, <http://tinyurl.com/lyw58or>



5. Abdul Yussuf – Flüchtlingskinder

In Artikel 22, hält die Kinderrechtskonvention die besonderen Schutzrechte von Flüchtlingskindern fest.

Nach Angaben von Amnesty International sind derzeit weltweit über 51 Millionen Menschen auf der Flucht. So viele Flüchtlinge wurden seit dem 2. Weltkrieg nicht mehr gezählt. Während ein überwiegender Anteil der Menschen als Binnenflüchtlinge gilt, d.h. Schutz im eigenen Land sucht, verlassen etwa 18 Millionen Menschen ihre Heimat. Länder des Globalen Südens nehmen rund 86 Prozent dieser Menschen auf (z.B. Pakistan, Iran und Kenia) und nur ein kleiner Teil macht sich nach Europa auf. Ein noch geringerer Anteil dieser Menschen erreicht sein Ziel.

Unter den Flüchtlingen sind auch viele Kinder, mit und ohne Eltern. Sie sind nach der Kinderrechtskonvention besonders schutzbedürftig. Die Konvention verspricht, dass ihnen die gleichen Rechte wie Kindern in ihrem Zufluchtsland zuteilwerden.

Rund ein Drittel der nach Deutschland kommenden Flüchtlinge sind Kinder. Schätzungen sprechen von mehr als 65.000 Kindern, die mit unsicherem Aufenthaltsstatus in Deutschland leben. Doch oftmals werden diese Kinder nicht als eigenständige Persönlichkeiten mit besonderen Bedürfnissen und Rechten wahrgenommen.

»Das deutsche Ausländer- und Asylrecht schränkt für Kinder von Flüchtlingsfamilien den Zugang zu Bildung, medizinischer Versorgung und sozialer Teilhabe erheblich ein«, so das Kinderhilfswerk Unicef in seinem Bericht »In erster Linie Kinder. Flüchtlingskinder in Deutschland«. Um einen Zugang zu medizinischer Versorgung zu erhalten, müssen Flüchtlingskinder bzw. ihre Eltern zuvor eine Genehmigung bei der Behörde einholen. Der Zugang zu Schulen wird den Kindern nicht immer ermöglicht und sie können kaum Freizeitangebote wahrnehmen.

Erschwerend kommt hinzu, dass viele aufgrund der Erlebnisse in ihrer Heimat und auf der Flucht schwer traumatisiert sind. Insgesamt werden die Bedürfnisse minderjähriger Flüchtlinge nicht ausreichend berücksichtigt.

Quellen:

- Süddeutsche Zeitung Magazin, Nummer 50, 12. Dezember 2014
- Terre des hommes,
www.tdh.de/was-wir-tun/projekte/deutschland.html
- Proasyl, <http://proasyl.de>



»Kinder fordern Rechte«

(Modul 2 für die Klasse 3/4)

Artikel 12 und 13 der Kinderrechtskonvention besagen, dass Kinder das Recht haben, bei Fragen, die sie betreffen, sich zu informieren, ihre Meinung sagen dürfen und mitbestimmen können.

Die Kinder können ihre Meinung mündlich oder schriftlich, malend oder singend mitteilen und müssen angehört werden.

Im Folgenden sind drei Beispiele aufgeführt, die Kinder zeigen, die sich für Kinderrechte einsetzen:



- **Bundespräsident Gauck** hat zum Jubiläum der Kinderrechte 50 Kinder und Jugendliche aus ganz Deutschland nach Bellevue eingeladen und diskutierte mit ihnen die Umsetzung der Kinderrechte.

Quelle: <http://tinyurl.com/m5t5mel>



- **Das Kinderhilfswerk UNICEF** veranstaltet jedes Jahr im November einen Aktionstag zu Kinderrechten. Schulen aus ganz Deutschland beteiligen sich an dem Aktionstag mit kreativen Projekten. Darüber hinaus schreibt UNICEF jedes Jahr den UNICEF JuniorBotschafter-Preis aus, worauf sich einzelne Kinder, Klassen, Schulen und Gruppen mit ihren Kinderrechtsaktionen bewerben können.

Quellen:

www.unicef.de/mitmachen/aktionstag-kinderrechte
www.younicef.de/wettbewerb.html



- **Die 17-jährige Pakistanerin Malala Yousafzai** hat 2014 den Friedensnobelpreis erhalten. Sie setzt sich dafür ein, dass alle Kinder, Jungen wie Mädchen, zur Schule gehen dürfen.

Quellen:

www.malala.org/#_speech
www.malala-yousafzai.com/p/about-malala.html
<http://tinyurl.com/p9kc2vj>



»Redestühle«

(Modul 3 für die Klasse 5/6)

Aussagen zu Redestühlen:

Nr.	Aussage	Rechte (als Hintergrund)
1.	Bildung heißt das zu lernen, was ich lernen will.	Recht auf Bildung: »Kinder haben das Recht, zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechen.«
2.	An meiner Schule braucht niemand Angst zu haben, wegen seiner_ihrer Hautfarbe oder Herkunft gehänselt zu werden.	Diskriminierungsverbot: »Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.«
3.	Mädchen sind ängstlicher und brauchen deswegen mehr Schutz vor Gewalt als Jungen.	Diskriminierungsverbot: »Mädchen und Jungen sind gleichberechtigt.«
4.	Meine Eltern und ich entscheiden immer alles zusammen.	Meinungsfreiheit: »Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie selber betreffen, sich zu informieren, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.«
5.	Ich habe alles, was ich brauche, um glücklich zu sein.	Rechtekanon: <ul style="list-style-type: none">➤ Recht auf Leben und Entwicklung➤ Recht auf Gesundheit➤ Recht auf Aufwachsen in intakter Umwelt➤ Recht ohne Not aufzuwachsen➤ Recht mit den Eltern zusammenzuleben➤ Recht auf soziale Sicherheit➤ Recht auf besonderen Schutz in Krieg- und Fluchtsituationen➤ Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung➤ Recht auf Erholung und Freizeit➤ Recht auf Privatleben und Achtung der Würde des Kindes➤ Recht auf besondere Fürsorge und Förderung von Kindern mit Behinderung.



»Von Afghanistan nach Deutschland«

(Modul 3 für die Klasse 5/6)

Ibrahim – von Afghanistan nach Deutschland

Ibrahim ist heute 15 Jahre alt. Er möchte gerne Mathematik studieren. Wie bei seinem Großvater lösen Zahlen in Ibrahim große Faszination aus. Sein Großvater hatte ihm als kleines Kind schon viel beigebracht und zusammen lösten sie knifflige Aufgaben. Ibrahim spielt Fußball und hört gerne Nickelback. Mal auf ein Konzert gehen wäre toll. Nachts holen Ibrahim oft Träume aus der Vergangenheit ein. Er lebt in einer Jugendhilfeeinrichtung und wartet darauf, ob er in Deutschland bleiben darf. Ibrahim ist in Afghanistan geboren. Seit 3 Jahren lebt er in Deutschland, hat Freund_innen gefunden. Er hat Deutsch gelernt und geht zur Schule. Er hat Angst, nicht bleiben zu dürfen und abgeschoben zu werden. Ibrahim hat eine lange Reise hinter sich.

2010: Ibrahim ist gerade 10 Jahre alt als seine Eltern mit ihm und seiner Schwester fliehen. Sie fliehen vor Krieg und Gewalt. Ihre Zukunft und ihr Leben sind in Gefahr. Sie wollen sicher leben und Ibrahim und seine Schwester wollen zur Schule gehen.

Mit seiner Familie flieht Ibrahim in den Iran. Auf der Flucht werden sie beschossen und getrennt. Lange sucht Ibrahim nach seiner Familie aber er findet sie nicht. Vom Iran geht es in die Türkei.

2011: Ein Schlepper bringt Ibrahim nach Deutschland. Er wird von der Polizei entdeckt und verhaftet. Später wird Ibrahim in seiner heutigen Jugendhilfeeinrichtung untergebracht. Hier lernt er weitere Jugendliche mit ähnlichen Geschichten kennen.

2012: Nach zwei Jahren erfährt Ibrahim, dass seine Familie im Iran ist. Ibrahim vermisst seine Familie, aber er ist froh wieder zu wissen, wo sie sind. Er fühlt sich sicher. Er hofft, dass auch sie irgendwann nach Deutschland kommen können. Hamburg ist zu seiner neuen Heimat geworden.

Zahlen: Weltweit gibt es nach Zahlen des Flüchtlingswerkes der Vereinten Nationen (UNHCR) mehr als 51 Millionen Menschen, die auf der Flucht sind oder in »flüchtlingsähnlichen Situationen« leben. 86% dieser Menschen können keine weiten Wege zurücklegen und bleiben in der Herkunftsregion. Im Jahr 2013 gab es 33,3 Millionen Menschen, die als Binnenflüchtlinge galten, d.h. sie konnten die Grenzen ihres Herkunftslandes nicht überwinden. 50 % aller Flüchtlinge sind unter 18 Jahren.

Die meisten Flüchtlinge, die ihre Herkunftsländer verlassen, leben außerhalb Europas (z.B. Iran, Pakistan oder Kenia).

Quellen

- ARD: Javads Reise nach Hamburg – eine Flucht aus Afghanistan, 2014
www.youtube.com/watch?v=n-2f5TDWzFU
- Pro Asyl: Wie viele Flüchtlinge gibt es?
www.proasyl.de/de/themen/basics/basiswissen/wie-viele-fluechtlinge-gibt-es/
- UN Flüchtlingshilfswerk (UNHCR): War's Human Cost. UNHCR Global Trends 2013,
www.unhcr.org/5399a14f9.html